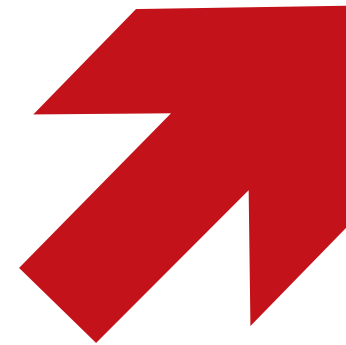




2020



«ZIEL
FOKUSSIEREN
UND NIE
DEN SPASS
VERLIEREN»

Vom Teilnehmer
zum Experten.
Daniel Kunz ist an
den Swiss Skills
der Schreiner/in an
der Zebi engagiert.

Seite 6



Familiensache. Die Familie Lussi weiss, worauf es beim Berufswahlprozess ankommt.

Seite 8



Brückenbauerin. Ashti Hama-Amin trägt viel zur Chancengerechtigkeit in der Berufswahl bei.

Seite 12



Lucerne University of Applied Sciences and Arts

HOCHSCHULE LUZERN

FH Zentralschweiz

Machen Sie Ihren Weg

Neugierig?

Machen Sie den Bachelor. hslu.ch/neugierig

Architektur

Artificial Intelligence & Machine Learning

Bauingenieurwesen

Blasmusikdirektion

Business Administration

Business Psychology

Digital Construction

Digital Engineering

Digital Ideation

Energy and Environmental Systems Engineering

Elektrotechnik und Informations-technologie

Film

Gebäudetechnik | Energie

Hospitality Management SHL

Informatik

Information & Cyber Security

Innenarchitektur

International Business Administration

International IT Management

Kirchenmusik

Kunst & Vermittlung

Maschinenteknik

Medizintechnik

Mobility, Data Science and Economics

Musik

Musik und Bewegung

Produkt- und Industriedesign

Soziale Arbeit

Visuelle Kommunikation

Wirtschaftsinformatik

Wirtschaftsingenieur | Innovation

Besuchen Sie uns an der Zebi!

BERUF

STUDIUM

LAUFBAHN

BERATUNG

KANTON LUZERN

KANTON URI

kantonschwyz

Kanton Obwalden

Kanton Zug

Beratungs- und Informationszentrum für Bildung und Beruf BIZ

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung

Berufs- und Studienberatung

Berufs- und Weiterbildungsberatung

BIZ Berufsinformationszentrum

Laufbahn – fertig – los!

BERUFSWAHL IN EINER ZEIT DES UMBRUCHS

Wir waren schon vor Corona in einer Zeit des Umbruchs. Denn die Digitalisierung der Wirtschaft schreitet rasant voran. Nun kommen die Unsicherheiten aufgrund der wirtschaftlichen Krise dazu. Nebst der Frage nach den eigenen Interessen und Stärken fragen sich Jugendliche, aber auch gestandene Berufsleute, zu Recht: Welcher Beruf hat Zukunft? Welche Qualifikationen und Kompetenzen werden gefragt sein?

Deshalb ist die Zebi noch wichtiger geworden. Sie erlaubt es, sich innerhalb von kurzer Zeit einen umfassenden Überblick über die Berufe und Schulen zu verschaffen. Aus- und Weiterbildungen lassen sich miteinander vergleichen. Fragen werden im persönlichen Gespräch individuell beantwortet. Dabei werden wichtige Erkenntnisse gesammelt und der Entscheidungsprozess schreitet auf einer soliden Basis voran.

Dass die Zebi dieses Jahr überhaupt möglich ist, verdanken wir den vielen Ausstellern, die ihre Berufe und Weiterbildungsangebote unter den gegebenen Umständen präsentieren und erlebbar machen. So konnten wir den Fokus bei der Organisation voll und ganz auf eine sichere Zebi setzen, wo sich die Jugendlichen und Erwachsenen informieren und inspirieren lassen können.



Gaudenz Zemp
Präsident Verein Berufsbildung Zentralschweiz

IMPRESSUM

Sonderbeilage in der «Luzerner Zeitung Gesamtausgabe – Schweiz am Wochenende» und des «Boten der Urschweiz» vom 31. Oktober 2020
Herausgeber: Verein Berufsbildung Zentralschweiz
Beirat: Beat Schuler, Peter Häfliger, Tobias Lengen
Produktion: Messe Luzern AG
Inserate: CH Regionalmedien AG und Messe Luzern AG
Druck und Vertrieb: LZ Print/NZZ Media Services AG

Hinweis: Wenige Stunden vor dem Druck musste die Zebi 2020 aufgrund behördlicher Verordnung zur Eindämmung des Coronavirus abgesagt werden.

INSERAT



Galliker Berufswelt

- Zukunftsorientierte Ausbildung
- Vielseitige und spannende Lehrberufe
- Gemeinsam weiterdenken

Besuche uns an der ZEBI



INHALT	
6–13	 Einstieg
15–16	 Aufstieg
18–19	 Wiedereinstieg/ Umstieg
21–23	ZEBI Special

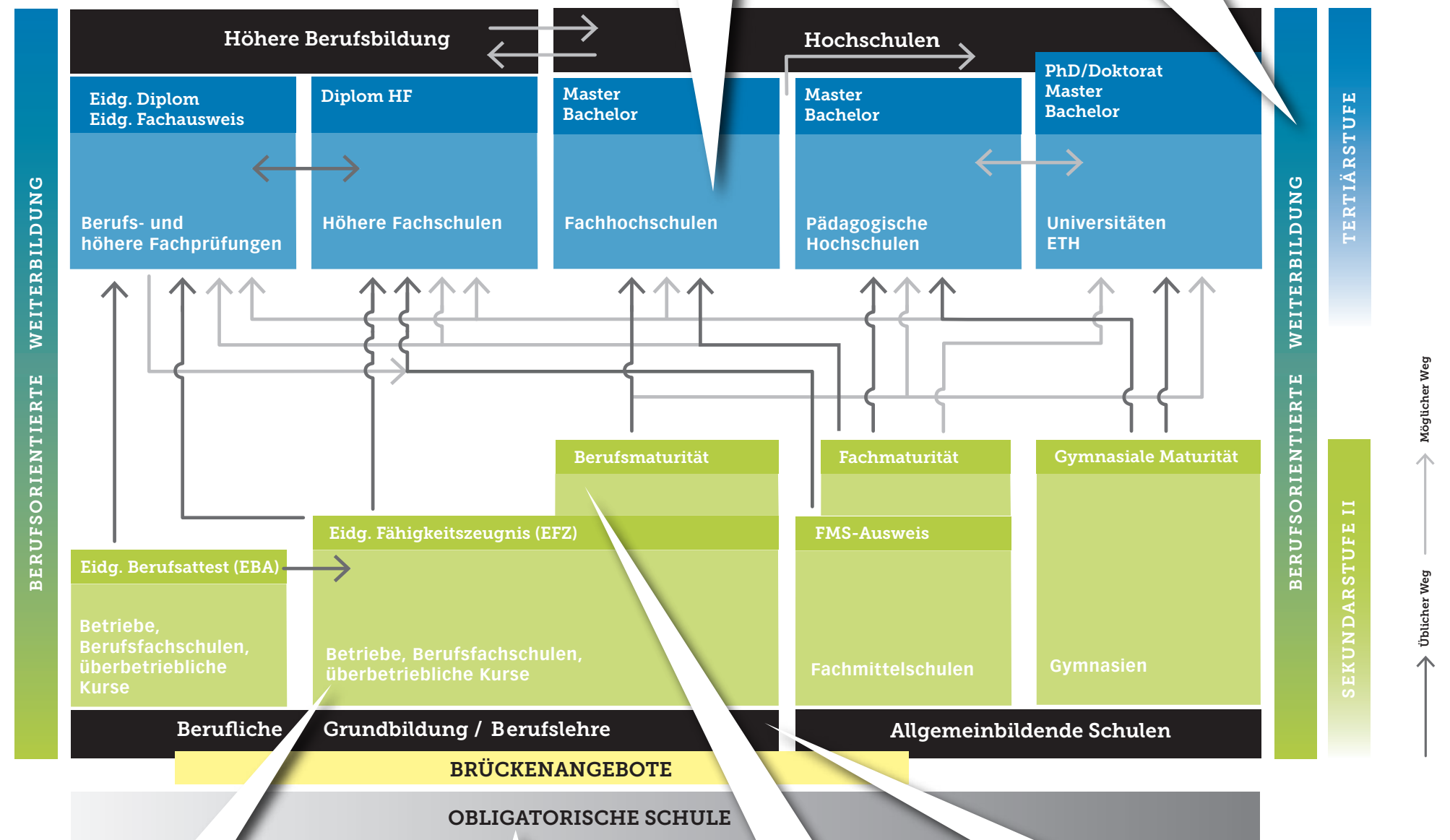
UNSER BILDUNGSSYSTEM SCHREIBT VIELE GESCHICHTEN

*Das Bildungssystem ist durchlässig. Wer eine Berufslehre abgeschlossen hat, dem stehen alle Türen offen: der direkte Einstieg in den Arbeitsmarkt, eine Weiterbildung oder ein Studium an einer Fachhochschule oder Universität. Kein Abschluss ohne Anschluss!
Das sind die Geschichten dazu:*



upgrade

Alle Geschichten mit
zusätzlichen spannenden
Inhalten gibt es auch online!
zebi.ch/upgrade




Daniel Kunz war 2018 als Schreiner Teilnehmer der Swiss Skills – und jetzt ist er Experte.
Seite 6



Die **Familie Lussi** geht die Berufswahl offen und konsequent an.
Seite 8



Lea Gnos stellt das Pilotprojekt «BM SEK+» des Kantons Luzern vor.
Seite 11



Ashti Hama-Amin hilft, sprachliche und kulturelle Brücken zu schlagen.
Seite 12



Die **Hochschule Luzern** ist mit neuen Studiengängen für die Digitalisierung gerüstet.
Seite 15



Vroni Stalder ist über ihren Schatten gesprungen und wieder ins Berufsleben eingestiegen.
Seite 18

«ZIEL FOKUSSIEREN UND NIE DEN SPASS VERLIEREN»

Der 22-jährige Schreiner Daniel Kunz erinnert sich gut an seine Teilnahme an den Swiss Skills 2018 – ein unvergessliches Erlebnis. Heute, zwei Jahre später, ist er selbst Experte an den Schreinermeisterschaften. Ein Gespräch über seine Erfahrungen und seine Motivation.

Text: Irene Reis / Bild: Pius Duss, Verband Luzerner Schreiner



Daniel Kunz geht in der Schreinerarbeit auf: hier im Aus- und Weiterbildungszentrum der Luzerner Schreiner in Rothenburg.

Ein Video der Schreiner/in an den Swiss Skills 2018 unter zebi.ch/upgrade

Die neun besten Schreiner kämpfen an den Swiss Skills Championships an der Zebi um den Schweizermeistertitel. Vor zwei Jahren waren Sie selbst an dieser Stelle. Woran erinnern Sie sich?

Die Swiss Skills sind ein unvergleichliches Erlebnis. Diese vier Tage sind überwältigend. Das Publikum, die Stimmung, die Bekanntschaften, dass man seinen Beruf präsentieren darf. Aber auch das Drumherum: So fand ich mich plötzlich im Medieninteresse wieder und gab Jann Billeter oder Cornelia Boesch vom SRF Fernsehinterviews.

Die Teilnehmenden berichten immer wieder, dass auch der Weg dahin eine grosse Erfahrung sei. Wie war das bei Ihnen?

Ich habe unglaublich viel gelernt. Ich habe mir angewöhnt, schnell und gleichzeitig qualitativ gut zu arbeiten. Ich konnte meine Leistung steigern, sammelte fachliche Erfahrungen und wurde viel belastbarer. Die Liste ist lang.

Erste Erfahrungen sammelte ich bereits in den Qualifikationsrunden. Ende 2017 belegte ich an den Sektionsmeisterschaften – ich war an der Luzerner Sektion in Rothenburg – den ersten Rang. Dann qualifizierte ich mich für die Regionalmeisterschaft im Frühling 2018 und wurde dort ebenfalls Erster. So kam ich in die Nationalmannschaft. Dann ging alles sehr schnell. Wir hatten drei Vorwettkämpfe sowie diverse Trainings. Gleichzeitig schloss ich im Sommer 2018 die Lehre ab. Es war eine spannende, aber intensive Zeit.

Das tönt eher so, als wären Sie einfach durchspaziert. Wie haben Sie sich vorbereitet?

Es war nicht nur ein Spaziergang. Aber wenn man etwas mit Freude macht, fällt es leicht, Zeit und Energie hineinzustecken. Bei mir ist alles sehr gut aufgegangen. Ich war nach dem Lehrabschluss einen Monat in der Schreinerei meines Bruders angestellt. Dadurch war ich sehr flexibel und hatte genügend Zeit, mich vorzubereiten, zu trainieren sowie die Werkzeuge und Maschinen einzurichten. Eine gute Vorbereitung, insbesondere der Werkzeuge, ist enorm wichtig. Es wäre doch schade, wenn man durch schlecht bereitgelegte Werkzeuge Zeit oder Punkte verliert.

All diese Erfahrungen und die Vorbereitungen konnten Sie beim Wettbewerb sicher gut gebrauchen.

Auf jeden Fall. Wir erhielten die Aufgaben erst am Wettkampftag. Es gab im Wettbewerb «Möbelschreiner» und

Daniel Kunz...

...ist 22 Jahre alt, wohnt in Egolzwil und arbeitet in der Produktion bei Schaeerholzbau, Altbüron, wo er schon seine Lehre gemacht hat. Die elterliche Schreinerei in Melchnau BE hat seine Kindheit geprägt – und seine Berufswahl. Auch heute «werkt» er oft in der Familien-Schreinerei, die sein ältester Bruder übernommen hat. «Meine ganze Wohnungseinrichtung besteht aus eigenen Möbeln», sagt er stolz. Diesen Herbst hat Daniel Kunz die Weiterbildung als Fertigungsspezialist VSSM begonnen, an welche er den Projektleiter VSSM anhängen will. Als nächstes Ziel hat er bereits den dipl. Techniker HF oder den Schreinermeister ins Auge gefasst.

MEIN WEG

Fertigungsspezialist VSSM

Experte Swiss Skills 2020

Teilnahme Swiss Skills 2018

Schreiner EFZ

im Wettbewerb «Massivholzschreiner» je ein Werkstück, für beide hatten wir zwei Tage Zeit. Das ist wirklich knapp. Selbst für das Planstudium und die Planung des Arbeitsablaufs hat man nur eine halbe Stunde Zeit.

Die Aufgaben haben Sie aber mit Bravour gelöst: 2. Rang beim Wettbewerb «Massivholzschreiner» und 4. Rang beim Wettbewerb «Möbelschreiner». Nur um wenige

Punkte hatten Sie den Einzug an die World Skills verpasst.

Wie blicken Sie darauf zurück?

Es war wirklich haarscharf. Da Jérémie Droz bei beiden Wettbewerben den ersten Rang belegt hatte, musste der zweite Startplatz für die World Skills unter uns Zweitplatzierten der beiden Wettbewerbe ausgemacht werden. Beim Punktevergleich reichte es für mich um wenige Punkte nicht und Samanta Kämpf hatte es geschafft. Ich habe es ihr sehr gegönnt. Aber es hat mich zuerst natürlich gewurmt. Heute kann ich sagen: Ich konnte an den Swiss Skills so viel lernen und erleben – das hat sich bereits gelohnt.

Jetzt engagieren Sie sich für die Teilnehmenden der Swiss Skills 2020. Sie leiteten vor den Regionalmeisterschaften die Trainings der Luzerner Teilnehmenden.

Genau, wie damals bei mir qualifizierte sich eine Gruppe von zehn

EIN STIEG

Teilnehmenden an den Sektionsmeisterschaften und trainierte gemeinsam für die Regionalmeisterschaften. Die Talente haben es sehr geschätzt, dass sie von meinen Erfahrungen profitieren konnten. Es gab viele persönliche Fragen, die über das Fachliche hinausgingen. Auch als ich meine Wettbewerbsarbeiten mitbrachte, gab es staunende Blicke. Es war schön, die Freude und ein paar Tipps weitergeben zu können.

Von Ihren «Schützlingen» hat sich schliesslich niemand für die Swiss Skills qualifiziert. Sind Sie enttäuscht?

Natürlich hätte ich es ihnen gegönnt. Vor allem bei einem Teilnehmer war es sehr knapp. Es wäre auch für mich spannend gewesen, ihn weiterzucoachen und zu begleiten.

Stattdessen sind Sie für die nächste Stufe angefragt worden und werden Experte an den Swiss Skills Championships der Schreiner/in an der Zebi. Freuen Sie sich auf diese Aufgabe?

Absolut! Ich habe auch sofort zugesagt. Ich freue mich darauf, die Seite zu wechseln sowie verfolgen und bewerten zu dürfen, was die Talente leisten. Es freut mich natürlich sehr, dass dies an der Zebi in Luzern stattfindet.

Ein letzter Tipp für die Finalisten?

Das Ziel fokussieren und nie den Spass verlieren. Das war auch immer mein Motto.

An der ZEBI Tä Ver der **Abgesagt** Swiss Skills Championships 2020



Bild: VSSM

DIE SCHREINER-NATIONALMANNSCHAFT

Über die Sektionsmeisterschaften sowie die Regionalmeisterschaften qualifizierten sich neun für die Schreiner-Nationalmannschaft. Sie kämpfen an der Zebi 2020 um den Schweizermeistertitel und die Teilnahme an den World Skills 2021 in Shanghai.

Das sagen die Mitglieder der Nationalmannschaft zum Schreinerberuf oder zur Teilnahme an den Swiss Skills (von links):

Jonas Bleiker (20), Guntershausen TG
«Am besten gefällt mir am Schreinerberuf die Arbeit mit Massivholz.»

Benoît Danz (19), La Heutte BE
«Mich faszinieren die Vielseitigkeit und Genauigkeit, die gefragt sind, obwohl Holz arbeitet.»

Léa Coutaz (18), Saint-Maurice VS
«Wenn meine Teilnahme andere junge Frauen für einen handwerklichen Beruf motiviert, ist das noch ein Bonus.»

Hugo Pinto Paulo (19), Châtelineau GE
«Ich erhoffe mir vom Wettbewerb, dass der Beste an den World Skills eine Medaille gewinnt.»

Romain Mingard (18), Couvet NE
«Von der Schreiner-Nationalmannschaft erhoffe ich mir, dass sie mir neue Lebenserfahrungen beschert.»

Severin Bichsel (20), Frauenfeld TG
«Ich mag am Schreinerberuf das Arbeiten mit den vielen verschiedenen Materialien und die Bearbeitungsmöglichkeiten.»

Brian Thomi (19), Vordemwald AG
«Am Schreinerberuf mag ich vor allem, dass man am Abend sieht, was man gemacht hat.»

Linus Linder (20), Worb BE
«Ich mag das Designen von Möbeln und deren Umsetzung sowie das Arbeiten in einem motivierten Team.»

Marcel Wagner (20), Niederbüren SG
«In der Nationalmannschaft erhoffe ich mir den Austausch mit anderen Schreinerinnen, um mich weiterentwickeln zu können.»

ALS TEAM ZUM WUNSCH-BERUF

Die Berufswahl ist ein Prozess mit Hochs und Tiefs. Das Umfeld ist dabei eine wichtige Stütze, wie die Geschichte der Familie Lussi zeigt. Ein Porträt einer Familie, welche die Berufswahl mit Offenheit, Feingefühl und der nötigen Konsequenz in Angriff nimmt.

Text: Daniela Imsand / Bild: Christoph Arnet

Fotografin, Polizistin, Schreinerin oder doch Rettungssanitäterin? Lorena Lussi hatte unzählige Vorstellungen, welches Berufsziel sie anpeilen könnte. «Typisch», meint sie lachend, «ich habe immer tausend Ideen im Kopf.» Doch für die Berufswahl sei dies nicht hilfreich gewesen. Weil sie vieles gerne mache, habe sie sich anfangs überfordert gefühlt: «Ich habe überhaupt nicht gewusst, was ich machen oder wo ich anfangen soll.»

Heute ist Lorena im zweiten Lehrjahr als Fachfrau Gesundheit beim Kantonsspital Luzern und sehr glücklich. Mit viel Freude und leuchtenden Augen erzählt sie von ihrer Lehrstelle. Bis dahin war es aber ein langer Weg, auf dem die 17-jährige Nidwaldnerin wertvolle Unterstützung erhalten hat. Nebst dem Lehrer in der Oberstufe Oberdorf war die Familie ihr wichtigster Begleiter.

Das «Team Lussi»

Sprechen wir von der Familie Lussi, dann sind das Vater Beat, Mutter Daniela und die jüngere Schwester Elena. Die vier halten zusammen, das spürt man sofort. Von Anfang an haben sie ihre älteste Tochter bei der Berufswahl unterstützt. «Gerade weil sie so viele Interessen hatte, haben wir sie ermutigt, in unterschiedlichste Bereiche zu schauen», erklärt Daniela Lussi. So schnupperte Lorena als Tierarztgehilfin, als Schreinerin, als Fotografin oder als Fachfrau Gesundheit. Die Eltern haben Lorena freie Hand gelassen, wie Beat Lussi sagt: «Es ist ihr Leben. Sie muss Freude haben an dem, was sie

macht.» Und Daniela bringt es auf den Punkt: «Mir ist wichtig, dass Jugendliche auf ihr Herz hören und sich nicht vom Umfeld beeinflussen lassen. Wir Eltern sollen aber unterstützen.»

Da sein und ermutigen

So war es Beat und Daniela Lussi wichtig, die Berufswahl am Familientisch zum Thema zu machen: Interesse zeigen, nachfragen und begleiten. «Wir haben Lorena geholfen, nötige Informationen zu sammeln oder nächste Schritte zu besprechen», erzählt Daniela. Diese musste Lorena dann aber selber ausführen, zum Beispiel Schnuppertage per Telefon organisieren. «Ach, das war schrecklich», bemerkt Lorena mit verzerrtem Gesicht. Sie sei vor den Telefonaten immer unglaublich nervös gewesen. So hat Daniela mit ihr die Gespräche geübt, während Beat für seine Tochter einen etwas pragmatischeren Tipp hatte: «Zweimal einatmen und den Hörer in die Hand nehmen.»

Rückschläge gehören dazu

Mit ihrer offenen und herzlichen Art haben die Lussis den Berufswahlprozess sehr gut gemeistert. Auf die Frage, ob es denn nicht auch Konflikte gab, lachen sie und Daniela

Berufswahlfahrplan

Wie sieht der Berufswahlprozess aus? Jeder Kanton hat einen Berufswahlfahrplan erstellt, in dem die Berufswahlaktivitäten von der 7. bis zur 9. Klasse im zeitlichen Ablauf festgehalten sind. Infos unter zebi.ch/upgrade



„Ich habe überhaupt nicht gewusst, was ich machen oder wo ich anfangen soll.“

Lorena Lussi

sagt sofort: «Oh doch!» Daniela Lussi ist selber in der Gesundheitsbranche tätig und wusste aus Erfahrung, dass solche Schnupperstellen frühzeitig organisiert werden müssen. Sie wies Lorena bereits Ende der 7. Klasse darauf hin, die dafür aber kein Gehör hatte und der Ansicht war, dass ihr Mami unnötig stresse. Rückblickend ist Lorena dankbar, dass ihre Mutter etwas Dampf machte: «Sonst hätte ich gar nicht genügend Zeit gehabt, alles kennenzulernen.»

Zu Unsicherheit haben auch die Schulnoten geführt. Lorena und ihre Eltern mussten die Erfahrung machen, dass die Noten manchmal über die Bedürfnisse der Jugendlichen gestellt wurden. Lorena war damals im Niveau B der Oberstufe. «Ich hatte das Gefühl, dass ich nicht gut genug bin und die Ansprüche nicht erfülle», blickt sie zurück. Bei der Familie Lussi ging es aber immer zuerst um Lorena als Mensch, um ihre Interessen und Stärken. «Wir haben Lorena ermutigt, sich nicht von ihrem Weg abhalten zu lassen und ihre Ziele zu verfolgen», betont Daniela. Und mit dem Ziel für eine

Lehrstelle als Fachfrau Gesundheit hat Lorena in der Schule Vollgas gegeben und in Mathe den Sprung in das Niveau A geschafft.

Ein Plus für die Praxis

Dass Lorena ihren Traumberuf gefunden hat, sei auch dem Schnuppern zu verdanken, ist Beat Lussi überzeugt. Der Einbezug der Praxis war den Lussis sehr wichtig. «Ich konnte mir ein Bild vom Beruf machen und dieses mit meinen Stärken abgleichen», bestätigt Lorena. Jedoch nimmt das Schnuppern viel Zeit ein – besonders im Fall von Lorena. So mussten die Lussis in dieser Zeit auf Familienferien verzichten. «Die Berufswahl muss einfach Priorität haben», sagt Daniela. Hilfreich war auch der Zebi-Besuch, wie Lorena sagt: «Ich konnte mit Lernenden sprechen und habe viel über den Arbeitsalltag erfahren. Und bei den Schreibern konnte ich einen Natelhalter selber herstellen. Daraufhin wollte ich diesen Beruf unbedingt schnuppern», sprudelt es aus ihr heraus.

Bewerben als nächste Phase

Hat man sich dann für einen Beruf entschieden, beginnt die Lehrstellensuche. Lorena wünschte sich eine Stelle in einem Spital. «Ich war sehr traurig, als ich die erste Absage bekam», erinnert sie sich. Auch da war es wichtig, dass die Eltern unterstützend zur Seite standen und aufzeigten, dass dies in einem laufenden Prozess normal ist. Doch Lorena musste nicht lange enttäuscht sein. Wenig später bekam sie die Zusage von Luzern und ist voll des Lobes. Mit einem Strahlen sagt sie: «Ich arbeite in einem tollen Team und es macht mega Spass.»

Wieder mitten im Berufswahlprozess

Für die Familie Lussi geht es weiter: Denn jetzt ist Elena mitten in der Berufswahl. Die 8.-Klässlerin setzt sich momentan in der Schule intensiv mit dem Thema auseinander. Sie schätzt die Unterstützung ihres Lehrers sowie auch die Arbeit mit dem Berufswahltagbuch. «Es hilft mir, meine Stärken und Schwächen sowie all die Möglichkeiten besser kennenzulernen.» Aber auch der Berufswahlprozess ihrer Schwester sei für sie «inspirierend gewesen» und sie sei um die Unterstützung der Familie froh. Diese bleibt auf jeden Fall ihrem Weg treu: Die ersten Schnuppertermine für Elena sind nämlich vereinbart – und so verzichtet die Familie auch diesen Herbst wieder auf gemeinsame Ferien.

Das Dankeschön an die Familie

Bei Elena geht es also gerade erst richtig los und Lorena blickt voller Motivation in die Zukunft. Ihr Traum, Rettungssanitäterin zu werden, der schlummert nämlich immer noch in ihr. «Ich muss ja schliesslich ein Ziel haben», sagt sie ganz selbstverständlich. Und werden Ziele erreicht, dann wird das bei den Lussis auch kräftig gefeiert. Mit ihrem ersten Lohn hat Lorena die ganze Familie zum Nachtessen eingeladen. Beat Lussi stupst seine jüngste Tochter Elena an und sagt: «Jetzt weisst du, was du zu tun hast.»

An der ZEBI 8. November, 18.00 bis 20.00 Uhr, Foyer Halle 1 Bei der ZEBI 8. November, 18.00 bis 20.00 Uhr, Foyer Halle 1 Aus der ZEBI 8. November, 18.00 bis 20.00 Uhr, Foyer Halle 1

Abgesagt

DEIN TALENT HAT ZUKUNFT.

Mit einem Studium an
der Uni Luzern.

Eva-Maria studiert
Rechtswissenschaft

Pack jetzt deine Zukunft an! Besuche uns an der ZEBI.

5.– 8. November 2020 | Stand C 2053, Halle 2 | Messe Luzern

www.unilu.ch/zukunft

UNIVERSITÄT
LUZERN



**Dabei sein, wenn Kinder
ihre Talente entdecken:**

Lehrer/-in werden.

**Besuchen Sie uns
an der Zebi!**

**PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE**

www.phlu.ch

EIN PLUS FÜR DIE BERUFS- MATURITÄT

Um leistungsstarke Jugendliche zu fördern, soll ihnen der Übergang in die Berufswelt erleichtert werden. Dafür lancieren die Sekundarschule und die Berufsbildung des Kantons Luzern das Projekt «BM SEK+» – ein Gewinn für Jugendliche und Lehrbetriebe.

Text: Daniela Imsand / Bild: Christoph Arnet

«Zwei in einem» – das gibt es mit der Berufsmaturität (BM): Nach dem BM-Abschluss haben Jugendliche einen Beruf erlernt sowie das Eintrittsticket für ein Studium an einer Fachhochschule erworben. Um den Übergang von der Sekundarstufe in die Berufswelt optimal zu gestalten, startet nächsten Sommer im Kanton Luzern das neue Projekt «BM SEK+». Warum das Pionierprojekt ein echter Gewinn ist, erklärt Lea Gnos, Leiterin Berufsmaturität, Dienststelle Berufs- und Weiterbildung.

Die Berufsmaturität (BM)

Die BM gilt als Ausbildungsweg für besonders ambitionierte Jugendliche, die nebst theoretischen auch praktische Kenntnisse erwerben möchten. So wird die berufliche Grundbildung mit einer erweiterten Allgemeinbildung kombiniert. Jugendliche können nach der BM direkt in den Arbeitsmarkt einsteigen oder sie beginnen ein Studium auf dem tertiären Bildungsweg.

Lea Gnos ist überzeugt, dass die «BM SEK+» einen echten Mehrwert für Jugendliche und Lehrbetriebe bietet.



Vollständiges Interview und weitere Infos zur BM unter
zebi.ch/upgrade

Lea Gnos, was ist die Idee von «BM SEK+»?

Die «BM SEK+» ist ein Projekt der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung und der Sekundarschule. Gemeinsam wollen wir eine Brücke schlagen zwischen der Volksschule und der Arbeitswelt, um Jugendlichen diesen Übergang zu erleichtern und ihre Stärken zu fördern.

Wie wird das möglich gemacht?

Wie die allgemeine BM richtet sich auch die «BM SEK+» an Jugendliche mit guten Noten. Sie werden bereits in der 3. Sekundarstufe einmal in der Woche in den BM-Unterricht gehen und besuchen dort Fächer wie Mathematik, Französisch, Englisch sowie Geschichte und Politik. Dazu gibt es spezifischen BM-Stoff. Nach Abschluss der Sekundarstufe starten die Jugendlichen mit der Lehre und besuchen weiterhin an einem Tag pro Woche den BM-Unterricht. Dann werden die Fächer mit einem grösseren Bezug zum Beruf vermittelt.

Welche Vorteile bringt dieser vorzeitige BM-Start?

Für Jugendliche, die einen Lehrvertrag unterschrieben haben, bleibt die Motivation auch im letzten Schuljahr hoch. Sie sind während des Lehrstarts bereits gut in ihre BM-Klasse integriert, was sie entlastet. Bei vierjährigen Lehren sind sie zudem im 3. Schuljahr mit der BM fertig und können sich stärker im Betrieb einbringen und einen Top-Abschluss hinlegen.

Müssen die Jugendlichen einen Lehrvertrag haben, um die «BM SEK+» besuchen zu können?

Nein, denn eine «BM SEK+»-Teilnahme hilft bei der Stellensuche. Die Lehrbetriebe wissen, dass sie mit diesen Lernenden eine schulisch starke Person mit hohen Selbstkompetenzen rekrutieren. Kombiniert mit dem Interesse und der Begabung für den Beruf, sind diese Schülerinnen und Schüler ein Gewinn für jeden Betrieb.

Welche Fähigkeiten müssen Jugendliche für die «BM SEK+» mitbringen?

Sie müssen schulisch stark sein. Aber auch Selbstständigkeit und Organisationsfähigkeit sind wichtig. Den Jugendlichen und ihren Eltern oder Erziehungsberechtigten muss klar sein, dass die BM sowie die «BM SEK+» hohe Ansprüche stellen. Nicht alle haben Lust darauf – und das ist okay, denn die BM kann man auch mit Lehrbeginn oder nach der Lehre starten.

Was sind die nächsten Schritte des Projekts «BM SEK+»?

Das Projekt ist schweizweit einzigartig. Um erste Erfahrungen zu sammeln, starten wir mit technischen und handwerklichen Berufen, weil wir damit einen Beitrag zur MINT-Förderung leisten können. Die Jugendlichen mit anderen Berufswünschen können die BM vorderhand erst mit Lehrbeginn starten. Wird die «BM SEK+» ein Erfolg, können wir uns gut vorstellen, dieses Modell auch in anderen Berufsfeldern und Kantonen umzusetzen.

An der ZEBI **Täglich, Foyer Halle 2**

Auf Vor- und Nachbereitung der Parcours erfahren Jugendliche die hülbegleitenden BM und haben die Möglichkeit, sich persönlich mit Fachpersonen auszutauschen.

Abgesagt

BRÜCKEN- BAUERIN ZWISCHEN KULTUREN

Weitere Infos zur beruflichen
Integration unter
zebi.ch/upgrade

Als interkulturelle Vermittlerin hilft Ashti Hama-Amin sprachliche Barrieren und kulturelle Grenzen zu überwinden: «Wir können fast immer zu Lösungen verhelfen, die jedoch jedes Mal anders aussehen. Denn jeder Mensch ist anders.»

Als interkulturelle Vermittlerin trägt Ashti Hama-Amin massgeblich dazu bei, Chancengerechtigkeit zu ermöglichen. Ein Einblick in eine vielseitige und anspruchsvolle Arbeit, bei welcher der Mensch im Zentrum steht.

Text: Daniela Imsand / Bild: Christoph Arnet

Am Morgen früh zu einem Kaiserschnitt, vier Stunden später zum Gericht, anschliessend zu einem Integrationsgespräch und am Abend an einen Elternabend: Wer kann von sich behaupten, dass seine Arbeitstage so vielseitig sind? Ashti Hama-Amin kann das – als interkulturelle Dolmetscherin und Vermittlerin.

Beraten, begleiten und moderieren

Als interkulturelle Vermittlerin ist Ashti Hama-Amin dann gefragt, wenn das reine Übersetzen, also das Dolmetschen, nicht ausreicht. Ihre Aufgabe ist es, nicht nur sinngemäss und verständnisorientiert zu übersetzen, sondern auch auf die verschiedenen Lebenswelten der fremdsprachigen Menschen mit Migrationshintergrund einzugehen. In Gesprächen nimmt sie eine aktive Rolle ein, zeigt kulturelle Hintergründe auf, klärt Missverständnisse und bietet Lösungsansätze. Somit verfügt Ashti neben sprachlichen Qualifikationen auch über fundierte Kenntnisse im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich.

Bildung als positives Arbeitsfeld

«Durch meine Arbeit bin ich praktisch mit allen Lebensbereichen konfrontiert, was äusserst spannend und auch für mich sehr lehrreich ist», sagt die gebürtige Kurdin. Ashti spricht sechs Sprachen sowie etliche Dialekte fließend. Besonders ihre Kenntnisse in Farsi und Kurdisch machen sie zu einer gefragten Person in der Zentralschweiz. Sie ist täglich unterwegs: in Spitälern und Psychiatrien, in Schulen und Heilstätten, in Asylzentren, im Gericht oder auf dem Standesamt. Obwohl sie diese Abwechslung schätzt, ist sie am liebsten im Bildungsbereich tätig: «Die Bildung ist ein sehr positives Gebiet. Selten erlebe ich Gespräche, die direkt mit einem Kriegs- oder Fluchttrauma zusammenhängen.» Vielmehr könne sie sich über Fortschritte der Jugendlichen und Eltern freuen oder aktiv einen Schritt dazu beitragen. Ashti fügt an: «Sehr viele sind motiviert, etwas zu leisten oder sich in den Arbeitsprozess einzubringen.»

Druck der Eltern als Herausforderung

Seit 2002 ist Ashti im Bildungswesen tätig. Sie übersetzt und vermittelt bei Elterngesprächen oder -abenden, bei Standortbestimmungen oder Fördermassnahmen, in der Logopädie und Psychomotorik oder bei allgemeinen Problemen und Verständnisschwierigkeiten. Inzwischen kennt sie die Herausforderungen und Missverständnisse: «Die Einstufung der Kinder ist das Hauptthema», sagt sie. Täglich sei sie damit konfrontiert, dass Eltern Druck machen und ihre Kinder zu etwas drängen. Ashti präzisiert: «Gerade für Personen aus Syrien, dem Irak oder Iran ist eine hohe Bildung wichtig. Doch aufgrund der Kriege wurde das vielen verwehrt. Hier in der Schweiz eröffnet sich ihren Kindern diese Chance, und so sehen viele Eltern ihre Tochter oder ihren Sohn im Gymnasium oder an der Uni.» Oftmals sei dies für die Kinder

aber eine Überforderung, weil zum Beispiel noch sprachliche Schwierigkeiten vorhanden sind, erzählt Ashti weiter. Genau in solchen Situationen kann sie helfen. Im Gespräch erläutert sie, warum Druck ausgeübt wird und wo es Missverständnisse gibt. «Oft genügt es, wenn die Lehrperson nochmals das Bildungssystem erklärt», sagt Ashti und ergänzt, «dass beispielsweise nach einer Lehre mit Berufsmatura noch studiert werden kann, ist selbstverständlich vielen nicht klar.»

Der Mensch steht im Zentrum

Dass Ashti jahrelange Erfahrung im Dolmetschen und besonders im interkulturellen Vermitteln hat, merkt man im Gespräch mit ihr sehr schnell. Sie ist eine sehr gute und geduldige ZuhörerIn, spricht klar und bedacht. «Das Wichtigste für mich ist der Respekt gegenüber jedem Menschen», betont sie. Nebst einer genauen Arbeitsweise und einer langen Konzentrationsfähigkeit müssen interkulturelle Vermittelnde eine hohe Sozialkompetenz und viel Einfühlungsvermögen haben. Dies sei aber auch ein Balanceakt, wie Ashti sagt: «Ich muss mich bei meiner Arbeit abgrenzen. Ich darf mich nicht zu stark hineingeben und eine Beziehung zu den Personen aufbauen.» Denn gerade im Rechts- oder Asylwesen wird Ashti mit schwerwiegenden und traumatisierenden Kriegsgeschichten konfrontiert.

Luzern als Schicksal

Neutral zu bleiben war für Ashti zu Beginn ihrer Arbeit sehr schwierig. Sie hat am eigenen Leib erfahren, was eine Flucht aus einem Kriegsgebiet bedeutet. Im März 1988 war ihre Heimatstadt Halabdscha Schauplatz eines Giftgasangriffs. Die damals 28-jährige Ashti überlebte die tagelange Flucht in den Iran. Mit dem Ziel, nach Schweden zu gelangen, floh Ashti zusammen mit ihrem heutigen Mann über die Türkei nach Griechenland und kam 1998 in die Schweiz. Nach zehn Tagen im Asylzentrum Chiasso wurde sie nach Luzern verlegt. «Es war ganz schrecklich. Alles war fremd hier», erinnert sie sich, «aber ich hatte keine Kraft mehr, um weiterzugehen.» Sie entschied sich, in der Innerschweiz zu bleiben. Um rasch Anschluss zu finden, ging Ashti in Vereine, nahm an diversen Programmen teil und lernte schnell Deutsch. Über eine Kollegin erfuhr sie vom Beruf der Dolmetscherin und war begeistert. Sie erklärt: «Als ich in die Schweiz kam, gab es niemanden, der mir half. Die Sprache und das kulturelle Verständ-

nis schienen mir eine unüberwindbare Hürde. Deshalb war für mich klar: Wenn ich Dolmetscherin werde, dann kann ich helfen. Und ich wusste, wie wichtig das ist.»

Von der Dolmetscherin zur Vermittlerin

So fing Ashti 2002 beim Dolmetschdienst der Caritas Luzern an und absolvierte den Grundkurs zur interkulturellen Dolmetscherin. Seither hat sie sich intensiv weitergebildet, drei Interpret-Zertifikate sowie vor drei Jahren den eidgenössischen Fachausweis fürs interkulturelle Dolmetschen und Vermitteln erlangt. «Das Schicksal meinte es gut mit mir. Ich bin so froh und dankbar, dass wir nach Luzern gekommen sind und ich jetzt diesen Beruf ausüben darf», sagt sie stolz. Ihre Arbeit bereite ihr viel Freude, weil sie unterstützen und Verständnis schaffen könne. Aber gerade im Bildungsbereich gibt es noch viel Potenzial, wie sie anmerkt: «Chancengerechtigkeit gibt es noch viel zu wenig. Es ist wichtig, dass wir vermehrt darüber sprechen.»

Äusserst wertvolle Arbeit

Dies kann Nicole Wagner bestätigen. Die Fachmitarbeiterin von Fabia, Kompetenzzentrum Migration in Luzern, erklärt, dass interkulturelle Vermittelnde helfen, Schritt für Schritt eine Chancengerechtigkeit in

„Man muss sich hohe Ziele setzen, aber sie sollen realistisch sein.“

Ashti Hama-Amin, interkulturelle Vermittlerin

der Bildung herzustellen. «Das Berufsbild der interkulturellen Vermittelnden gibt es seit ungefähr zehn Jahren und hat sich mittlerweile etabliert», sagt Nicole Wagner. Fabia koordiniert die interkulturellen Vermittelnden des Kantons Luzern. Dies alleine sind schon 84 Personen. Hinzu kommt der Dolmetschdienst der Caritas Luzern, der interkulturelle Dolmetschende und Vermittelnde in rund 50 Sprachen und für alle Lebensbereiche vermittelt. Nicole Wagner bezeichnet die Arbeit der interkulturellen Vermittelnden als äusserst wertvoll: «Es ist nicht nur eine Entlastung für die Migrationsbevölkerung, sondern auch für die Fachpersonen. Nur so können wir gemeinsam Barrieren überwinden.»

Führungen für Fremdsprachige an der Zebi

Auch die Zebi hilft, Brücken zu schlagen und Verständnis zu schaffen – zum Beispiel mit den Führungen für Fremdsprachige. Auch Ashti hat schon interessierte Eltern durch die Zebi geführt und ist voll des Lobes: «Es ist eine sehr gute Gelegenheit, um einerseits die Berufe näher kennenzulernen und andererseits um direkt Fragen zu stellen. Nur so können Unklarheiten beseitigt werden.» Zudem zeige die Zebi die Vielfalt unserer Bildungslandschaft auf, was gerade für Migrantinnen und Migranten sehr wichtig sei, ergänzt Ashti. Und dann hat sie noch einen Tipp für die Jugendlichen: «Man muss sich hohe Ziele setzen, aber sie sollen realistisch sein.»

An der ZEBI **7. und 8. November**, **13.30 Uhr, Messeeingang**
Interkulturelle Dolmetscherinnen und Vermittler führen Sie
durch und beantworten Ihre Fragen rund um die
Berufswahl. Anmeldung unter info@fabialuzern.ch

Lehrerin, Lehrer werden! Ein Beruf mit Perspektiven.



Studieren an der Pädagogischen Hochschule Zug

- Kindergarten/Unterstufe (bis 3. Klasse): Fokussierung auf Kindergarten möglich
- Primarstufe (1.-6. Klasse): Ausbildung in allen Unterrichtsfächern möglich
- Angebote für Quereinsteigende

Infoanlässe:

Mi, 02.12.2020, 19.00 Uhr
Mi, 10.02.2021, 19.00 Uhr
Do, 11.03.2021, 19.00 Uhr

Einblick ins Studium:

Fr, 06.11.2020, 13.30-16.00 Uhr
Mo, 22.02.2021, 13.30-16.00 Uhr

Zugerbergstrasse 3, in der Aula der PH Zug

Weitere Infos und Anmeldung: infoanlaesse.phzg.ch

Besuchen Sie uns an der ZEBI

5.-8.11.2020, Messe Luzern, Halle 2, Stand C 2055



Kanton Zug

PH Zug

JEDEN TAG ETWAS
NEUES ERFAHREN?
SPANNEND!

Lea
Eine von rund 300 Lernenden
bei der CKW-Gruppe

14 LEHRBERUFE – UND EINER DAVON IST GENAU DAS RICHTIGE FÜR DICH!

Die CKW-Gruppe ist mit knapp 300 Lernenden der grösste privatwirtschaftliche Ausbildungsbetrieb der Zentralschweiz.

Wir bieten dir ein vielfältiges Lernumfeld, das nie langweilig wird. Mit engagierten Ausbildnern bereiten wir dich perfekt auf deinen Lehrabschluss vor. Du bist motiviert und hast Lust auf eine spannende Lehre? Dann bewirb dich um den Einstieg in einen Job mit Zukunft.

Schau doch mal rein auf
www.ckw.ch/lernende

CKW.

AUF STIEG

Gleich in vier neuen
Studiengängen an
der HSLU kann man
in die digitale Welt
eintauchen.

DIGITAL GERÜSTET FÜR DIE BERUFS- WELT



Weitere Infos zu den neuen
Studiengängen unter
zebi.ch/upgrade

Homeoffice, Co-Working Spaces, Video-Calls:

Wir stecken schon mittendrin in der Arbeitswelt 4.0.

Die Hochschule Luzern wird mit neuen Weiter-
bildungsangeboten der Veränderung in unserer
Berufswelt gerecht.

Text: Petra Meyer / Bild: Christoph Arnet

Im Oktober haben an der Hochschule Luzern (HSLU) vier neue, zum Teil departementsübergreifende Studienangebote mit der Vertiefung Digitalisierung gestartet, ein weiteres wird ab nächstem Studienjahr lanciert (siehe Box). Bei allen Aus- und Weiterbildungen an der HSLU läuft auch die Förderung von Soft Skills für den Umgang mit den organisationalen und gesamtgesellschaftlichen Veränderungen als Folgen der Digitalisierung ständig mit.

Kreativität als Schlüssel für die Zukunft

Prof. Dr. Stephanie Kaudela-Baum stellte in ihrer Forschungs- und Lehrtätigkeit an der Hochschule Luzern fest, dass sich aufgrund der Covid-19-Pandemie die Veränderungen in der Arbeitswelt extrem beschleunigt haben: Unternehmen und Organisationen mussten rasch und flexibel auf die neuartige Situation reagieren, viele führten quasi über Nacht Arbeitsmodelle wie Homeoffice oder Video-Calls ein. Doch was bedeutet die Transformation unserer Arbeitswelt über die rein technischen – sozusagen die «Hardware» – Innovationen und Errungenschaften hinaus? «Wir befinden uns neu in einem Zeitalter, in dem vor allem Kreativität und Unternehmerngeist gefragt sind», ist Prof. Dr. Kaudela-Baum überzeugt. Dazu gehören zum Beispiel neue – auch experimentelle – Führungspraktiken, wel-

che die Potenziale und Stärken der einzelnen Mitarbeitenden berücksichtigen und diese in hoch leistungsfähigen Teams vernetzen. Ein Stichwort dazu ist «Creative Leadership», also die Gestaltung zukunftsfähiger, kreativer Modelle von Organisationsentwicklung und wertschätzender Führung. Zu nennen sind etwa das hierarchielose Zusammenarbeiten «auf Augenhöhe» oder die stärkere Gewichtung von Eigeninitiative – zweifellos positive Aspekte der Digitalisierung.

Chancen und Risiken der Digitalisierung

Auch die Veränderung der Arbeitsbedingungen bringt Vorteile: Es ist egal, ob die Teampartnerin in Kopenhagen im Homeoffice sitzt oder der Forschungskollege an einem neuseeländischen Strand seinen Laptop aufklappt – Distanzen spielen im virtuellen Büro keine Rolle mehr. Das hat Prof. Dr. Kaudela-Baum mit ihrem eigenen Team selbst erfahren und schätzen gelernt. Diese individuellen Freiheiten, die Orts- und Zeitunabhängigkeit von beruflicher Tätigkeit und weniger direkte Kontrollmöglichkeiten durch Vorgesetzte oder Projektmitglieder haben aber auch Kehrseiten: Zu nennen sind etwa drohende Vereinsamung, dauernde Erreichbarkeit und die damit verbundenen Folgen für die Gesundheit oder die enorm gestiegenen Anforderungen an das Selbstmanagement. Herausforderungen wie diesen zu begegnen, ist eines der Ziele der Hochschule Luzern. Die Ausbildung und Förderung der nötigen digitalen Kompetenzen auf allen Ebenen ist des-

Neue Studiengänge der Hochschule Luzern

Departement Technik & Architektur
Bachelor-Studiengänge «Digital Construction» und «Digital Engineering»

Departement Kunst & Design
Vertiefung «Data Design & Art» im Bachelor Visuelle Kommunikation

Departemente Informatik,
Technik & Architektur und Wirtschaft
Bachelor-Studiengang «Mobility, Data Science and Economics»

Departement Soziale Arbeit
Vertiefung «Digitalisierung und Soziale Arbeit» (ab Studienjahr 2021/2022)

halb bereits in praktisch sämtlichen Studiengängen integriert. Denn, wie Prof. Dr. Kaudela-Baum es auf den Punkt bringt: «Es gibt keine non-digitale Arbeitswelt mehr.»

Dem digitalen Wandel in der Sozialen Arbeit begegnen

Etwas anders fassbar ist die fortschreitende Digitalisierung in den Berufsfeldern der Sozialen Arbeit. Sie sind unter anderem von Empathie getragen und leben geradezu von der Begegnung und der persönlichen Interaktion. Wie kann also sichergestellt werden, dass diese Grundhaltung in der anonymen Umgebung digitaler «Dates und Daten» nicht verloren geht bzw. dass das Beste aus ihren Vorteilen rausgeholt wird? Lucas Haack und Isabelle Odermatt vom Departement Soziale Arbeit entwickeln derzeit die Vertiefung «Digitalisierung und Soziale Arbeit», die ab dem Studienjahr 2021/2022 angeboten wird. Sie richtet sich an Bachelor- und Weiterbildungs-Studierende der Sozialen Arbeit, die sich darin spezifisches Wissen aneignen, wie sie die digitale Transformation in der Praxis aktiv angehen und mitgestalten können. Aufgegriffen werden Themen wie der kompetente Umgang mit digitalen Daten, Methoden und Verfahren sowie Ethik und Recht in der digitalisierten Welt und die Digitalisierung von Organisationen der Sozialen Arbeit.

Odermatt und Haack betonen: «Soziale Interaktion kann heute in verschiedenen Formaten erfolgen und gelingen – synchron oder asynchron, in der realen wie auch in der virtuellen Welt.» Inwiefern dabei Empathie entstehe, sei vor allem abhängig von den

sozialen, methodischen und fachlichen Kompetenzen der Professionellen der Sozialen Arbeit sowie von der Akzeptanz und vom einfachen Zugang für die Zielgruppen. Weniger Bedeutung habe dabei

„ Es gibt keine non-digitale Arbeitswelt mehr.

Prof. Dr. Stephanie Kaudela-Baum, Hochschule Luzern – Wirtschaft

die technologische Unterstützung – die von den einen als «kühl» und von den anderen als angenehm empfunden wird: «Beispielsweise schätzen Jugendliche Partizipationsmöglichkeiten via Smartphone oder ältere Menschen mit Mobilitätseinschränkungen die Möglichkeiten von Video-Beratung genauso, wie es umgekehrt der Fall sein kann. Zudem sind in den verschiedenen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit, wie der Sonderpädagogik, digitale Hilfsmittel bereits seit vielen Jahren akzeptiert und unverzichtbar, etwa in der Unterstützung von Menschen mit Beeinträchtigung», wie Isabelle Odermatt und Lucas Haack ausführen.

An der ZEBI **Abgesagt** Info neu

AUFSTIEG



GUT ZU WISSEN...
...dass es an der Minerva Luzern die Handelsschulen auch zweisprachig Englisch/Deutsch und mit Berufsmaturität gibt.
Die praxisnahe KV-Ausbildung an den Minerva Handelsschulen beinhaltet ein Langzeitpraktikum und führt in 3 Jahren gezielt zum eidg. Fähigkeitszeugnis Kauffrau/-Kaufmann. Alle Lehrgänge können auch zweisprachig E/D und mit Berufsmaturität absolviert werden.

- Hotel-Tourismus-Handelsschule HotellerieSuisse
- Handelsschule VSH Dienstleistung & Administration
- Handelsschulen mit Berufsmaturität BM1
- Bilinguale Handelsschule E/D

Info-Anlass mit HotellerieSuisse Traumberuf im Hotel
Dienstag, 17. November 2020
18.30 – 20.00 Uhr
Radisson Blu Hotel
Lakefront Center, Luzern
Jetzt kostenlos anmelden
www.berufehotelgastro.ch/agenda

Minerva Luzern
Murbacherstrasse 1, 041 211 21 21

Minerva für Jugendliche und Erwachsene:
Handelsschulen | Maturitätsschulen | Weiterbildungen

Vorteil MINERVA
Eine Schule der Kallides Bildungsgruppe Schweiz

Aarau Baden Basel Bern Luzern St.Gallen Zürich
www.minervaschulen.ch

KV Luzern Berufsakademie

Machen Sie mit uns Karriere
Mit einer anerkannten und praxisnahen Weiterbildung in einem der rund 100 Lehrgänge und Kurse in den Bereichen Finanzen, Marketing, Führung, Personal, Informatik und Sprachen.

Weiterbildung für Berufsleute
www.kvlu.ch

INSERAT

Interesse an einer Lehrstelle im Bereich Stahl-, Fenster- und Metallbau?
Bei uns bist du genau richtig!

Metallbauer/in EFZ

Metallbaupraktiker/in EBA

Fassadenbauer/in EFZ

Fassadenbaupraktiker/in EBA

Metallbaukonstrukteur/in EFZ

Unschlüssig? Benötigst du noch Infos aus erster Hand:
Chatte mit uns via WhatsApp!

Chatte mit uns!

JOSEF MEYER Stahl und Metall AG
Seetalstrasse 185, 6032 Emmen
041 269 44 44
info@josefmeyer.ch, josefmeyer.ch

Partnerschaft. Vertrauen.

JOIN US NOW!

Als vielfältige und zukunftsorientierte Arbeitgeberin bietet sich die Luzerner Psychiatrie als ideale Ausbildungspartnerin für angehende Fachpersonen Gesundheit (FaGe) und Pflegefachpersonen HF an.

Fachpersonen Gesundheit (FaGe)
Dipl. Pflegefachpersonen HF

begleiten, beraten, pflegen und unterstützen Menschen mit einer psychischen Erkrankung. Dabei befassen sie sich mit der Psyche, dem Körper und dem sozialen Umfeld der betroffenen Personen.

Sie möchten mit Menschen arbeiten und suchen eine sinnvolle und nachhaltige Aufgabe? Dann melden Sie sich für die nächste Informationsveranstaltung an oder besuchen Sie uns an der ZEBI!

Weitere Informationen finden Sie auf www.lups.ch

Luzerner Psychiatrie **lups.ch**
Luzern | Obwalden | Nidwalden

Beziehung im Mittelpunkt

pädagogische hochschule schwyz

«Weil ich als Lehrperson analog und digital unterwegs sein kann.»

Möchten Sie Lehrerin oder Lehrer werden?

Zebi
5.-8.11.2020
Messe Luzern Halle 2

Pädagogische Hochschule Schwyz
Zaystrasse 42
CH-6410 Goldau
www.phsz.ch

AUTOBERUFE HABEN ZUKUNFT

ZEBI
Besuch uns in Halle 1 am Stand A1011!

Du hast Freude an der Technik? Dich faszinieren Autos? Du suchst einen abwechslungsreichen Beruf? Das Autogewerbe bietet dir viele Ausbildungsmöglichkeiten. Ob in der Werkstatt, im Detailhandel oder im kaufmännischen Bereich – eine berufliche Grundbildung im Autogewerbe ist das Sprungbrett für deine Karriere. **Alles, was du über diese Berufe wissen musst, findest du auf agvs-zs.ch oder auf autoberufe.ch**

AGVS Zentralschweiz
Telefon 041 349 00 20, info@agvs-zs.ch

AGVS | UPSA
Auto Gewerbe Verband Schweiz
SEKTION ZENTRALSCHWEIZ



Vroni Stadler ist seit ihrem Wiedereinstieg ins Berufsleben vor fünf Jahren bei der Spitex Nidwalden tätig.

Ein Video von Vroni Stadlers Wiedereinstieg unter zebi.ch/upgrade

MUT, ÜBER DEN EIGENEN SCHATTEN ZU SPRINGEN

Vroni Stadler arbeitet nach ihrer Familienzeit seit fünf Jahren Teilzeit bei der Spitex Nidwalden. Ihr Wiedereinstieg ins Berufsleben war für sie eine Herausforderung – diese anzupacken, hat sich gelohnt.

Text: Irene Reis / Bild: Xund

Es ist 17 Uhr. Nach der Vorbereitung im Stützpunkt fährt Vroni Stadler mit dem Spitex-Auto zum ersten Einsatz des Abends. Wunden versorgen, Infusionen richten, Blutdruck überprüfen oder Klienten bei der Abendpflege unterstützen – rund zehn Einsätze warten heute auf sie. Die 53-jährige Oberdorferin arbeitet seit fünf Jahren in einem 30-Prozent-Pensum im Abenddienst bei der Spitex Nidwalden. Davor war sie während zwölf Jahren 100 Prozent Hausfrau und Mutter. Doch von vorne.

Berufung Kinderkrankenschwester – und Mutter

Vroni Stadler liess sich zur Kinderkrankenschwester, heute genannt Pflegefachfrau Schwerpunkt Kinder, ausbilden und arbeitete mehrere Jahre im Kantonsspital Nidwalden in der Gynäkologie und Geburtshilfe. Als ihre beiden Töchter zur Welt kamen, reduzierte Vroni Stadler das Pensum. Später stieg sie für die Kinder und den Haushalt ganz aus dem Beruf aus. Daneben gab sie Muki-Turnen, Yogastunden, war Tagesmutter ihres Neffen und betreute zusammen mit der Spitex ihre Mutter. Vroni Stadler schätzte ihre Aufgaben: «Mein Alltag war ausgefüllt und sehr erfüllend.»

Die Entscheidung war ein Prozess

Als ihre Töchter älter und selbstständiger wurden, häuften sich die Gedanken zu einem Wiedereinstieg ins Berufsleben. Gerne wäre sie auf ihren gelernten Beruf und die bekannte Umgebung im Spital zurückgekehrt – doch das geforderte Mindestpensum war ihr zu viel. Ein passendes Pensum und explizit eine Stelle für Wiedereinsteigerinnen bot dagegen die Spitex Nidwalden: «Ich habe viele Inserate gesammelt, aber lange gezögert», blickt sie zurück. Würde sie sich

MEIN WEG

Kurs für Wiedereinstieg in die Pflege der Spitex Nidwalden

Hausfrau und Mutter

Kinderkrankenschwester

an die ihr noch fremden Krankheitsbilder gewöhnen? Würde sie die Teamarbeit, wie sie es aus dem Spital kannte, zu sehr vermissen? Es kam der Tag, an dem sie über ihren Schatten sprang und den Telefonhörer in die Hand nahm.

Besonders bei der Gesundheit

Der Weg von Vroni Stadler sei ein Paradebeispiel, erklärt Helga Hotz, Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin beim BIZ (Beratungs- und Informationszentrum für Bildung und Beruf) Luzern. «In der Gesundheitsbranche gibt es sehr viele Wiedereinstiege», so die Expertin. Einerseits, weil dort viel Personal benötigt werde und es auch viel ehemaliges gelerntes Personal gebe. Andererseits, weil man während der Familienzeit viele soziale Kompetenzen erwerbe, die in dieser Branche zentral seien.

Auch die Zweifel und Bedenken der Wiedereinsteigerinnen kennt Helga Hotz. Und sie macht Mut: «Es ist enorm wichtig, sich seiner Kompetenzen bewusst zu sein und sich selbst realistisch einzuschätzen.» Wie Vroni Stadler seien viele Frauen zudem ehrenamtlich engagiert. «Diese Aufgaben haben einen enorm grossen Wert und sollen bei einer Bewerbung unbedingt vorgewiesen werden», so Helga Hotz.



„Es ist enorm wichtig, sich seiner Kompetenzen bewusst zu sein.“

Helga Hotz, Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin beim BIZ Luzern

Mut zum Wiedereinstieg

Vroni Stadler ging diesen Schritt und wurde Spitex-Mitarbeiterin. Sie erinnert sich gut: «Ich bin ins kalte Wasser gesprungen.» Das Unbekannte war für sie eine grosse Herausforderung. Doch sie ist drangeblieben – und bemerkte allmählich, dass viel von ihrem Wissen noch da ist und ihr die Lebenserfahrung sehr zugute kommt. Auch erhielt sie sehr viel Unterstützung von der Pflegedienstleiterin und im Austausch mit ihren Teamkolleginnen. Auch wenn der Alltag immer mal wieder eine persönliche Hürde bereithält, sagt Vroni Stadler: «Ich bin stolz, dass ich diesen Weg geschafft habe. Und wieder in der Pflege arbeiten zu können, macht mir sehr grosse Freude.»

Den Weg ebnen

Vor drei Jahren lancierte die Spitex Nidwalden den Kurs für Wiedereinsteigerinnen. In diesem wird nicht nur das Wissen der Teilnehmenden auf den aktuellen Stand gebracht, sondern auch deren Selbstbewusstsein gestärkt und die Vereinbarkeit von Wiedereinstieg und Familienleben thematisiert. Vroni Stadler besuchte den Kurs nachträglich: «Den hätte ich gerne früher absolviert», sagt

WIEDER → EINSTIEG/UMSTIEG

sie mit einem Schmunzeln. Inzwischen kann sie neue Mitarbeitende einarbeiten – und schon dort auf solche Themen eingehen. «Es ist ein gutes Gefühl, andere auf ihrem Weg zu unterstützen.»

Für den Wiedereinstieg

Der Spitex-Kurs ist kein Einzelfall. Xund (Bildung Gesundheit Zentralschweiz) hat etwa die Plattform wiedereinsteigen.ch ins Leben gerufen mit dem Ziel, potentielle Wiedereinsteigerinnen zur Rückkehr in ihren Beruf zu motivieren und dabei zu unterstützen. Darüber hinaus bieten weitere Branchen oder Unternehmen Programme, die einen Wiedereinstieg fördern – auch am BIZ gibt es dafür branchenübergreifende Workshops. Beraterin Helga Hotz: «Ein erster Schritt sollte immer sein, sich mit seinen eigenen Bedürfnissen, den Rahmenbedingungen und Stärken auseinanderzusetzen sowie bestehende Aufgaben gemeinsam mit der Familie zu regeln.» Eine Laufbahnberatung im BIZ bietet die Möglichkeit, gemeinsam mit einer Fachperson den Wiedereinstieg gemäss der persönlichen Situation und den eigenen Interessen und Fähigkeiten zu planen. Spezifische Online-Berufs-Datenbanken wie mama-jobs.ch oder ähnliche können helfen, eine passende Stelle zu finden. Zudem rät die Expertin, bereits in der Familienpause durch private Kontakte oder soziale Netzwerke den Kontakt zu ehemaligen Arbeitskolleginnen und -kollegen aufrechtzuerhalten. Heute liege der Trend aber sowieso darin, in einem Teilzeitpensum weiterzuarbeiten, bestätigt Helga Hotz. «Vier von fünf Frauen bleiben im Arbeitsmarkt.»

Feierabend

Für Vroni Stadler war ihr Weg der richtige. «Es hat für mich damals gestimmt, ganz für die Familie da zu sein. Ich kann mir nichts anderes vorstellen.» So wie heute: Es ist nach 23 Uhr. Der Abendeinsatz von Vroni Stadler ist beendet und sie macht sich mit dem Spitex-Auto von ihrer letzten Station zurück zum Stützpunkt, wo sie bereits den Einsatz vom nächsten Tag vorbereitet.

An der ZEBI Halle 2, Stand B 2031

Lassen Sie sich von der Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin Helga Hotz zum Wiedereinstieg beraten.

Abgesagt

Lernen Sie bei Xund die Möglichkeiten zum Wiedereinstieg in die Gesundheitsbranche kennen.

INSERAT

Deine Weiterbildung mit Zukunft: **Medizintechniker/in HF**

www.medizintechnik-hf.ch

HÖHERE FACHSCHULE **MedizinTechnik** SARNEN

Infoabend: Do. 21. Januar 2021, 19.30 Uhr in Sarnen, OW



MIT UNS MACHST DU KARRIERE

WIR SUCHEN DICH!

Motivierte Fachkräfte, die weiterkommen wollen, sind im CAMPUS SURSEE genau richtig. Verwirkliche deine Karrierepläne im grössten Schweizer Bildungszentrum der Baubranche mit umfangreichen Aus- und Weiterbildungen.

- / Vorarbeiter- und Polierschule
- / Passerelle HF Bauführung
- / HF Bauführung
- / Geschäftsführung Bau NDS HF
- / HFP Baumeister
- / HFP Bauleiter

www.campus-sursee.ch



ACTION?
BAUFÜHRER
RETO TANNER!



Lernen / Leben / Erleben




HELP US TO ORGANISE THE SKY

Werde dipl. Flugverkehrsleiter(in) HF

Bewirb Dich jetzt für die Ausbildung!

Bewerbungen können laufend eingereicht werden.

Besuche jetzt unsere Berufsinfoveranstaltungen online:
www.skyguide.ch/job-info-events

Weitere Informationen:
www.skyguide.ch/future

Besuche uns an der ZEBI!
Halle 2, Stand D2096

with you, all the way.



Wir gestalten die Zukunft.

Nous créons le futur.

Diamo forma al futuro.



BAUBERUFE.CH

PROFESSIONS-CONSTRUCTION.CH

PROFESSIONI-COSTRUZIONE.CH



KAUFFRAU/KAUFMANN EFZ
way up plus International

INFORMATIKER/IN EFZ
way up plus International

ICT-FACHFRAU/ICT-FACHMANN EFZ

MEDIAMATIKER/IN EFZ

Besuche uns an der ZEBI!
Halle 1, Stand B 1035

bildxzug
Lehre im Verbund

EIN LEHRBETRIEB MIT VIELEN MÖGLICHKEITEN ...

Mehr erfahren unter:
www.bildxzug.ch/lehre

Wie geht's dir?

Besuche uns an der ZEBI:
Halle 2, Stand A 2009



wie «GESTRESST»

Sprich über Gefühle.
Mehr Tipps für die psychische Gesundheit in der neuen App.



wie-gehts-dir.ch



Besuche uns an der ZEBI:
Halle 1, Stand B 1035



International ausgerichtete Berufslehren
Der erste Schritt in die Welt der Global Player

www.efz-international.ch

5. bis 8. November
MESSE LUZERN

ZEBI

Zentralschweizer Bildungsmesse

So schützen wir uns

Anmelden
Anmeldung obligatorisch: Wählen Sie unter **zebi.ch** ein Zeitfenster und sichern Sie sich Ihr kostenloses Ticket.

Vorbereiten
Damit Sie Ihr Zeitfenster optimal nutzen können, bereiten Sie sich gut auf Ihren Besuch vor. Infos unter **zebi.ch**.

Schützen
Die Zebi bietet genügend Raum, um Abstand zu halten. Zudem ist das Tragen einer Schutzmaske obligatorisch. Bitte bringen Sie Ihre eigene Maske mit.

Ihr Zebi-Besuch – mit Sicherheit ein Erfolg

Dieses Jahr verfolgen wir mit der Zebi gleich zwei Ziele: berufliche Inspiration und Information ermöglichen – und dies in einem sicheren Umfeld.

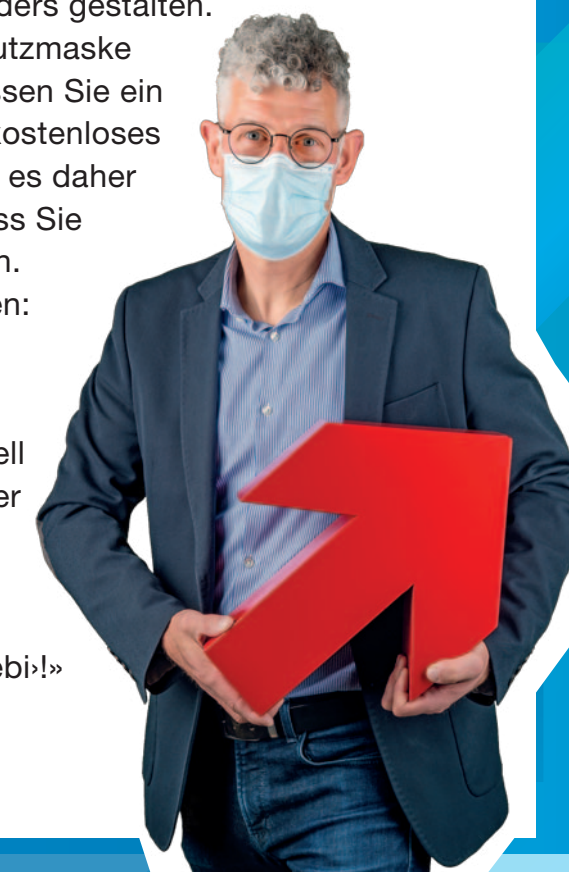
Nach dem Lockdown mit Homeschooling, abgesagten Berufsinfoveranstaltungen oder Schnupperlehren ist es für Schülerinnen und Schüler nun wichtiger denn je, Berufe live erleben, direkt vergleichen und sich persönlich mit Berufsbildnern und Lernenden austauschen zu können.

Dank unserem klaren und umfassenden Schutzkonzept können wir dies ermöglichen. Die diesjährige Zebi bietet genügend Raum, um Abstand zu halten, sowie die notwendigen Rahmenbedingungen, um die Gesundheit der Anwesenden zu gewährleisten. Ihr Besuch wird sich dadurch anders gestalten.

Ein Tipp für alle Jugendlichen: Der Berufs-Check auf der Zebi-Website hilft dabei.

So finden alle, die sich aktuell mit der Berufswahl oder einer Weiterbildung beschäftigen, das passende Angebot. Und sie können sagen: «Wir gehen «sicher an die Zebi»!»

M. Hirt
Markus Hirt, Messeleiter



PATRONAT

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBI

verein **zentral»berufs»schweiz bildung**

MEDIENPARTNER

Luzerner Zeitung

RADIO PILATUS

VERANSTALTERIN

MESSE LUZERN

Grundbildung

140 Berufe entdecken



unter
zebi.ch

BERUFS
CHECK!

Welche Interessen hast du?
Was sind deine Stärken?
Mache den Berufs-Check und
finde heraus, welcher Beruf zu
dir passt. Berufs-Check unter
zebi.ch/grundbildung



Durchstöbern Sie **140 Berufe online**: Auf den Profilen der Unternehmen, Verbände und Institutionen gibt es hilfreiche Kontakte sowie Links zu weiteren Informationen.

zebi.ch/grundbildung

Bewerbungsgespräche üben

Wertvolle Erfahrung und individuelle Rückmeldung: Jugendliche können mit Berufsbildnerinnen und Personalleitern verschiedener Unternehmen Bewerbungsgespräche üben und erhalten nützliche Tipps.

Täglich, Halle 2, Anmeldung unter zebi.ch/grundbildung

Abgesagt

Chancengerechtigkeit in der Berufswahl

Als Mann in einer Frauendomäne arbeiten? Gleiche Chancen mit Migrationshintergrund? Audiovisuelle Interventionen rund um die Themen Berufswahl und Chancengerechtigkeit überraschen an verschiedenen Orten an der Zebi.

Täglich, ganzes Zebi-Gelände

Abgesagt

Berufsmaturitäts-Parcours

Auf dem Parcours erfahren leistungsstarke Jugendliche die Vorteile einer Lehr- oder schulbegleitenden Berufsmaturität (BM) – natürlich passend zum Wunschberuf. An den entsprechenden Ständen geben BM-Lernende sowie Ausbilder Auskünfte.

Täglich, Foyer Halle 2

Abgesagt

INPUT-VIDEO: Auf zur Lehrstelle!

Was muss bei der Berufswahl beachtet werden? Wie gelingt die Lehrstellensuche? Ausbildungsverantwortliche und Lernende geben im Input-Video praxisbezogene Antworten und hilfreiche Tipps zum Berufswahlprozess.

zebi.ch/grundbildung

WEBINAR: Wie bewirbt man sich heute?

In einem Webinar geben Fachleute der Berufsberatung und von Yousty Auskunft rund um das Thema Bewerbung. Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, online eigene Fragen zu stellen.

Donnerstag und Freitag, 14.00 Uhr / Samstag, 9.30 Uhr

Anmeldung unter zebi.ch/grundbildung

Weiterbildung

Weiter mit
Bildung

unter
zebi.ch



Entdecken Sie **600 Weiterbildungsangebote online**: Die Gründe für Weiterbildungen sind ebenso vielfältig wie das Angebot. Hochschulen, Universitäten und Weiterbildungsinstitute zeigen, welche Chancen sich bieten.

zebi.ch/weiterbildung

Studienwahltag

Über 20 Hochschulen präsentieren an Infoständen ihr Studienangebot und ihren Campus. Maturandinnen, Maturanden, Studieninteressierte und Eltern erfahren Wissenswertes zur Studienwahl.

Sonntag, 12.00 bis 17.00 Uhr, Foyer Halle 1

Abgesagt

22 einzigartige
Kleinstberufe

Abgesagt

Blasinstrumentenbauerin, Holzbildhauer oder Küferin – ja, diese Lehrstellen gibt es! Erstmals präsentiert das Netzwerk Kleinstberufe an der Zebi einzigartige Ausbildungen, die man bisher vielleicht noch nicht kannte.

Täglich, Halle 2, Stand D 2102 / D 2105

Tischgespräche
für Familien

Abgesagt

Jugendliche und ihre Eltern erhalten individuelle Auskunft. In einer lockeren Atmosphäre erzählen Lernende und Berufsbildner im persönlichen Austausch von ihren eigenen Erfahrungen, beantworten brennende Fragen oder unterstützen bei der Entscheidungsfindung.

Sonntag, 10.00 bis 12.00 Uhr, Foyer Halle 1

Welche Maturität
passt zu mir?

Gymnasium, Berufs- oder Fachmaturität – im Input-Video sind drei Jugendliche mit unterschiedlichen Wunschberufen zu sehen, die Informationen zu den verschiedenen Maturitäten erhalten und erfahren, welcher Ausbildungsweg am besten zu ihnen passt.

zebi.ch/grundbildung

Studieren – was und wie?

In einem Input-Video berichten Studierende von verschiedenen Hochschulen über ihre Studienwahl sowie über den Alltag an der Hochschule und geben Tipps.

zebi.ch/de/weiterbildung

Führungen für
Fremdsprachige

Interkulturelle Vermittlerinnen und Vermittler informieren fremdsprachige Jugendliche und Erwachsene im kostenlosen Rundgang über das vielfältige Aus- und Weiterbildungsangebot – auf Arabisch, Deutsch, Farsi, Portugiesisch, Somalisch, Spanisch, Tamilisch oder Tigrinya.

Samstag und Sonntag, 13.30 Uhr, Treffpunkt beim Messeingang

Anmeldung obligatorisch unter info@fabia.ch oder 041 360 07 22

Abgesagt



•SwissBanking

Dein Einstieg in eine erfolgreiche Bankkarriere

 **Luzerner
Kantonalbank**

 **CREDIT SUISSE**

 **UBS**

valiant

Deine
Grundbildung,
Deine
Zukunft

Eine
Ausbildung
bei einer
Schweizer
Bank




ZEBI

Zentralschweizer Bildungsmesse

Abgesagt
 alle Infos unter zebi.ch



2020
5. bis 8.
November
MESSE
LUZERN

**Sich besser informieren,
hilft klarer differenzieren.**

Luzerner
Zeitung

Zuger
Zeitung

Nidwaldner
Zeitung

Obwaldner
Zeitung

Urner
Zeitung

luzernerzeitung.ch